Scan eines Typus aus der Entomologischen Sammlung: die Wildbienenart *Colletes rubellus* (NOSK. 1936)
Detail, vgl. S. 197

NATURWISSENSCHAFTEN

FRITZ GUSENLEITNER

ALLGEMEINER HISTORISCHER ÜBERBLICK

Nachdem die Sternwarte Kremsmünster als das älteste Naturmuseum Österreichs eingestuft werden kann (seit 1758), können für die Bundesländer Österreichs folgende Gründungsjahre naturkundlicher Zentren genannt werden: Naturhistorisches Museum Wien (1796), Joanneum Graz (1811), Ferdinandeum Innsbruck (1823), Carolino Augusteum Salzburg (1835, naturwissenschaftliche Sammlungen 1923 an Haus der Natur übergeben), Kärntner Landesmuseum (1844), Niederösterreichisches Landesmuseum Wien (1904), Burgenländisches Landesmuseum (1926), Vorarlberger Naturschau Dornbirn (1960, später Inatura).

ABB. 1:
Dem Augustiner Chorherrn von St. Florian Josef Schmidberger (*1773, †1844) sind die ersten naturwissenschaftlichen Sammlungseingänge zu verdanken

Die Geschichte der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums setzt ein mit dem Gründungsjahr des Oberösterreichischen Musealvereins im Jahr 1833. Reichsritter Anton von Spaun (*1790, †1849), der ursprünglich die Naturwissenschaft ausklammern wollte, gab in Zusammenwirken mit Graf Ugarte (*1784, †1844) die Initialzündung, die ersten naturwissenschaftlichen Sammlungsspenden sind dem Augustiner Chorherrn von St. Florian Josef Schmidberger (*1773, †1844) (Abb. 1) zu verdanken. Ursprünglich als Unterstützung angewandter Bereiche und der Schaustellung von »Abnormitäten« dienend, entwickelte sich die Sammlung im 19. Jahrhundert einerseits in Richtung Dokumentation der heimischen Naturschätze und andererseits in Richtung Veranschaulichung der weltweiten Diversität. Leider war das 19. Jahrhundert vielfach durch laienhafte Betreuung geprägt, sodass wesentliche Dokumentationsauflagen wie eine normierte Etikettierung nur unzureichend umgesetzt wurden. Die Wissenschaft war vielmehr durch den »Verein für Naturkunde Österreichs ob der Enns« (1869–1922) vertreten, Spannungen zwischen Verein und Museum hatten hier ihre Ursachen. Erst durch die hauptamtliche Anstellung des Naturwissenschaftlers Dr. Theodor Kerschner im Jahr 1914 nahm die Entwicklung einen professionellen Verlauf.
1920 wurden die Sammlungsbestände durch das Land Oberösterreich übernommen. Mit der weiteren Entwicklung und dem Wachsen der Sammlungen wurde auch der Personalstand entsprechend angepasst, wie nachfolgend dargestellt:

SAMMLUNGSBETREUUNG NACH 1914:

Theodor Kerschner, 1914–1945 Leiter Naturwissenschaft, ab 1937 Direktor des Landesmuseums; Josef Schadler, 1931–1944 Leiter der Sammlung Geowissenschaften; Franz Spillmann, 1943–1947 Leiter der Sammlung Geowissenschaften, zuletzt Leiter Naturwissenschaft; Wilhelm Freh, 1947–1971 Leiter der Sammlung Geowissenschaften, 1960–1975 Direktor des Landesmuseums; Ämilian Kloiber, 1949–1952 sowie 1954–1960 Leitung Biologie, 1960–1971 Leitung der Sammlung Vertebrata; Heinrich Franz Hamann, 1952–1954 sowie 1960–1970 Leiter der Sammlung Botanik und Evertebrata; Gertrud Th. Mayer, 1953–1985 freie Mitarbeiterin der Sammlung Vertebrata, in den Anfangsjahren auch der Sammlung Botanik auf Werkvertragsbasis; Franz Speta,

ABB. 4:
1993 wurde mit der Übersiedlung eines Großteils der naturwissenschaftlichen Sammlungen das Biologiezentrum als Arbeitsstätte gegründet, leider ohne Geowissenschaften und ausgelagerte Einheiten, die in Leonding und der Lindengasse untergebracht sind

ABB. 2:
Die Außenstelle Lindengasse in Urfahr beherbergt große Teile der Sammlung Wirbeltiere, die Sammlung Mollusken sowie Teile der Bibliothek und des Archivs

ABB. 3:
Nach einer Zwischenstation in Wegscheid lagert der geowissenschaftliche Sammlungsbestand heute im Gebäude in der Welser Straße in Leonding

1970–2003 Leiter der Sammlung Botanik, 1993–2003 Bereichsleiter Naturwissenschaft, 1970–1974 Leiter der Sammlung Evertebrata; Hermann Kohl, 1971–1979 Leiter der Sammlung Geowissenschaften, 1979–1984 Direktor des Landesmuseums; Günther Theischinger, 1974–1978 Leiter der Sammlung Evertebrata; Bernhard Gruber, 1979–2008 Leiter der Sammlung Geowissenschaften; Gerhard Aubrecht, 1980–2013 Leiter der Sammlung Vertebrata, ab 2003 Bereichsleiter Naturwissenschaft, 2013 Wissenschaftlicher Direktor des Landesmuseums; Fritz Gusenleitner, 1981–1992 Leiter der Sammlung Evertebrata, ab 1992 Leiter der Sammlung Entomologie, ab 2014 Bereichsleiter Naturwissenschaft; Stephan Weigl, 1990–2013 Leiter des Ausstellungsreferates Naturwissenschaft, ab 2014 Leiter der Sammlung Vertebrata; Erna Aescht, 1992–aktuell Leiterin der Sammlung Evertebrata; Michael Malicky, 1999–aktuell Leiter der Datenbank ZOBODAT, 1994–1999 als Angestellter des Vereins für Umweltinformatik; Martin Pfosser, 2003–aktuell Leiter der Sammlung Botanik; Björn Berning, 2008–aktuell Leiter der Sammlung Geowissenschaften; Alexandra Aberham, 2014–aktuell Leiterin des Ausstellungsreferates Naturwissenschaft.

RÄUMLICHE ENTWICKLUNGEN

Die erste Bleibe der Sammlungen hatte die Adresse Promenade 33, wohin zuletzt auch der Oberösterreichische Musealverein (heute: Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich) wieder seinen Vereinssitz verlegte. 1895 wurden die Sammlungen in das neu errichtete Gebäude in der Museumstraße 14 (Francisco Carolinum) übersiedelt. In der Kriegszeit und noch Jahre danach dienten Außenstellen wie das Pfanzaglgut (bis in die 1980er Jahre) und das Bräuhaus als eher schlecht geeignete zusätzliche Unterbringungsstätten. Seit 1984 wird das Depot Lindengasse (Abb. 2) zunächst gemeinsam mit den geisteswissenschaftlichen Sammlungen und ab 2006 allein von den naturwissenschaftlichen Sammlungen als zusätzlicher Lagerraum genutzt. 1988 erfolgte die Übersiedlung der geowissenschaftlichen Sammlung in die Außenstelle Wegscheid, der Bestand wechselte von dort 2001 in die Welser Straße in Leonding (Abb. 3). 1993 wurde das Biologiezentrum von der Abteilung Naturwissenschaft (ohne Geowissenschaften) bezogen (Abb. 4), im selben Jahr startete in diesem Gebäude in drei Räumen das Institut für Umweltinformatik mit der Erarbeitung von ZOODAT, heute ZOBODAT (Leitung Prof. Rudolf Reichl). Die Datenbank wurde 1999 vom Landesmuseum übernommen.

ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Die Arbeiten in den Sammlungen sowie die Gewichtung, Qualität und Quantität von deren Zugängen waren über viele Jahrzehnte mit den Aktivitäten verschiedener Arbeitsgemeinschaften verbunden, die mit dem Landesmuseum eng verknüpft sind. Von diesen Kreisen gingen auch viele der heute bestehenden Sammlungsschwerpunkte aus.

- Entomologische Arge (1921–heute)
- Botanische Arge (1931–heute)
- Geologische Arge (1931–heute)
- Hydrobiologische Arge (1949–1970)
- Ornithologische Arge (1950–heute)
- Mykologische Arge (1964–heute)
- Dendrologische Arge (1977–1982)

INTERNATIONALE BEDEUTUNG

Die naturkundlichen Sammlungen gehören zum Teil zu den bedeutendsten der Welt. Zahlreiche in- und ausländische Besucher arbeiten regelmäßig mit diesem Sammlungsbestand. Das Biologiezentrum wurde 2007 nach einer Evaluierung in den Kreis der 35 bedeutendsten Naturmuseen Europas (CETAF = Consortium of European Taxonomy Facilities) (Abb. 5) aufgenommen. Auch die am Biologiezentrum herausgegebenen Zeitschriften (Abb. 6) genießen weltweite Bekanntheit: Die »Linzer biologischen Beiträge« liegen derzeit im Ranking der »Top Journals for new Taxa« an Platz 5 von 5000 einbezogenen Zeitschriften (http://www.organismnames.com/metrics.htm?page=tsj). Das Literaturportal in ZOBODAT stellt das größte Angebot an einschlägigen Artikeln Europas.

ABB. 5:
Die Aufnahme des Biologiezentrums in den Kreis der 35 bedeutendsten Naturmuseen Europas unterstreicht die internationale Bedeutung

SCHRIFTLICHE DOKUMENTATIONEN

Die historische Entwicklung der naturwissenschaftlichen Sammlungen ist insbesondere in den Arbeiten von KERSCHNER & SCHADLER (1933) sowie AUBRECHT (1983), GUSENLEITNER (1983a, 1983c), MAYER (1983), SPETA (1983), AESCHT (2003a), AUBRECHT (2003), GUSENLEITNER (2003a), AESCHT (2013b), AUBRECHT (2013), GUSENLEITNER & SCHWARZ (2013a) und PFOSSER et al. (2013) dokumentiert, zudem finden sich Informationen in zahlreicher Jahresberichten des »Jahrbuches des Oberösterreichischen Musealvereins«. Vertiefendere Einblicke in die Sammlungs- und Ausstellungsentwicklung sind natürlich auch den folgenden Artikeln der vorliegenden Publikation zu entnehmen.

ABB. 6:
Das Biologiezentrum ist als Herausgeber verschiedener Publikationen Basis für einen weltweiten Schriftentausch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Fritz Josef [Friedrich]

Artikel/Article: NATURWISSENSCHAFTEN 171-173